

Leipziger Tageblatt

No. 48. Sonnabend den 17. August 1816.

David Kohlfinks Schreiben an seinen
Herrn Better in Leipzig.

Liebwerther Hr. Better u. Hochgeehrter Herr!

Weil es doch nun bald Messe werden thut, und er der Herr Better ein reicher und angesehenner Mann geworden ist in Leipzig, und seine Frau Liebste die Frau Ruhine eine so absonderlich schöne und von jedermann angesehne Frau ist, wie eine große Kaufmannsfrau, auch alles so gar vortreflich schön ist in seinem ganzen Haus, so kann ich mir zu nicht anders entschließen, als auch so vornehm und reich in Leipzig zu werden, wie er, der liebe Herr Better es so wunderbar geworden ist. Und da ich doch mit der Zeit heirathen muß, so gut wie einer, und justentent so viele Winter och nich mehr drüber hin gehen werden, so wollt ich, wenn ichs recht überlege, lieber och gleich was rechtcs auslesen, so was Appartes, versteht er mich, wor-

über die Schwabbelbacher Maul und Nase aufsperrren müssen, wenn sie nach Leipzig kommen. Ich werde, wie mir neulich Pat Hakkrümmel erzählt hat, zu Martini achtzehn Jahr, und werde doch wohl so gut wie andere nach Martini noch älter, und so denk ich, was nutzt das lange Lauern, je länger hler, je später dort, und hier wird doch einmal nischt aus mir. Gelernt hab ich übersatt, and wenn ich och nich affkrat wie ein Gestudirter schwatzen und schreiben kann, so kann mir doch der Pat Schulmeister nischt mehr in Privat lernen, das ist richtig. Er, Herr Better, soll ja och weiter nischt gekonnt haben, und nur so ein stämmiger Bengel von achtzehn gewesen seyn, wie er nein gekommen is, und so kanns mir sicherlich och nich fehlen. Wie er's nun so egentlich angefangen hat, daß es so weit mit ihm hat kommen müssen, daß soll er mir sagen, wenn ich drinne bin, denn er is einmal mein Herr Better, und so kann er gar nich anders,

so denk ich. — Gestern ist mir die Sache erst wieder recht in den Kopf gekommen, weil ich Abends uf dem Plan so viel von ihm schwätzen gehört. O jechens! was zerbrachen sich die Leute die Köpfe darüber, wie's nur in aller Welt so weit mit ihm hätte kommen können. Schmidt Bosmann meinte, er müßt's Geld erluttert haben, anders könnt's gar nicht seyn, und der alte Randfriede Kopfschüttelte und meinte, in der Stadt, und zumal in Leipzig, da gings manchmal och wohl nich ganz mit rechten Dingen zu; wer eine hübsche Frau hätte, da kämen einen die Spezig's vielmal's wie die Schneeflocken ins Haus geflogen, und die feinen Brustläge kämen einen dabei keinen Deut zu stehen, und Schwülen gab's weiter och nich in die Hände. Fried Heilmann griflachte nach seiner Art darüber, und meinte, zu Häusern, wie er Herr Better, nun zweie hätte, gehörte manche solche Schneeflocke, und's müßte wohl sonst sein Häkchen mit ihm haben, er wollt's weiter nicht untersuchen. — Sey's, wie's wolle, sagte der alte grauköpfige Stahlbom, der, wie er weiß, in der Welt und uf der offenbaren See gewesen is, Schilfmeier, nämlich er, Herr Better, hat Glück gehabt, und wen das Glück sucht, der klimmt auf, wem's den Rücken lehrt, der bleibt hocken. Mein Sprüchlein is: Auf Gott vertrau: arbeite brav, und leb genau. Dabei that er seine Pfeife ausklopfen, und im Begge-

hen gleichsam noch so hinzuwerfen: Es kann aber nicht schaden, wenn sich jeder junge Christ recht oft daran erinnert, was geschrieben stehet: Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke. — Herr Better das alles hab ich so recht ordentlich mit angehört, und da ist's vullends richtig bei mir geworden, ich will nach Leipzig, und wenn ich einmal drinnen bin, so soll's mit mir nich lange dauern, das Glück soll mich nich lange suchen, ich wüßte nich warum; wozu denn erst ein langes Versteckens spielen? — Mir is schon ganz wunderbarlich, wenn ich dran denke, wie's seyn wird, wenn ich nun och ein reicher Mann seyn werde und die Schwabbelbacher mich Herr Kohlfink nennen und die Mütze dabei so tief wie vor dem Herrn Magister abnehmen müssen. Und zumahl ist mir's um Schulmeisters Lottchen zu thun, die mich jetzt immer so mir nichts dir nichts über die Schulter ansieht, wenn ich ihr etwa so recht nach der Art: Grüß dich Gott, Lottchen — zu wünsche. Herr Better, die Manier, mit der sie mir auf so einen Gruß dankt, freppirt mich ganz gewaltig, zumal da sie mich neulich sogar auf der Pfarre einen Luley und einen Faullenzer genannt haben soll, der dem lieben Gott die Tage absieht. Soll mich das nich ärgern, Liebwerther Herr Better? Was soll ich denn hler groß-arbeiten, da meines Bleibens einmal auf dem Dorfe nich

ist, und mir etwas ganz anders im Sinne steckt. Ich globe, ich bin zu was Bessern in die Welt gekommen, als den Karst und die Peitsche zu führen, und so kanns gar weiter nichts helfen, Herr Wetter, ich soll und muß ein reicher Mann werden, und eine Frau wie ein Daus kriegen; und sollt's auch nur Schulmeisters Lotten zum Trost und zum Schur geschehen. — Nun sey er so gut, Herr Wetter, und helf er mir recht bald hinein, damit ich schon zur Messe drinnen sein kann, Schreibe er mir aber erst einen langen Brief, und setze er gleich nein, wie ich mich in Leipzig etwa zu verhalten habe, und vor wem ich die Mütze abnehmen muß oder sitzen lassen

kann, wen ich Sie und Herr nennen, und mit wen ich's etwa weiter nicht so genau zu nehmen brauche. Wenn ich das erst recht ordentlich begriffen habe, so mein' ich, soll sich's mit dem übrigen schon geben. — Nun, Lieber Herr Wetter, leb er fein wohl, grüß er seine Frau Liebste, die werthe Frau Muhme, so zu sagen, vielmahls von mir, und laß ers mit dem Schreiben an mir weiter nich anstehen, denn er braucht sich ja mit Kumpelmenten an mir nich zu scherniren sondern kann nur schlecht weg schreiben: An Musje Weit Kohlfink in Schwabbelbach, denn ich bin sein

treuer Wetter Weit. Citto.

Börse in Leipzig

am 16. August 1816.

Course		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
im Conv. 20 Fl. Fufs.					
Amsterdam in Ct.	(k. S. 135 1/4 2 Mt.)	134 3/4		Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt. 77 1/4
Augsburg in Ct.	(k. S. 100 2 Mt. 98 7/8 3 Mt. 102 3/4)	99 1/4		Paris . . . pr. 300 Fr.	(k. S. 34 1/2 2 Mt. 34 1/2)
Berlin in Ct.	(k. S. 102 3/4 2 Mt.)	103 1/2		Wien in W. W.	(k. S. 34 1/2 2 Mt.)
Bremen in Ld'or	(k. S. 107 2 Mt. 106)	107		— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 99 1/4 2 Mt.)
Breslau in Ct.	(k. S. 102 2 Mt.)	103		Louisd'or à 5 Rthlr.	— 106 1/2
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 99 1/4 2 Mt. 147 2 Mt. 146)	100		Holl. Ducaten à 2 2/3 Rthlr.	— 12 1/2
Hamburg in Bco.	(k. S. 147 2 Mt. 146)	100		Kaiserl. d°	— 11
London	2 Mt. 6. 13 1/2			Bresl. à 65 1/2 As d°	— 9
				Passir. à 65 As d°	— 8
				Species	1/8
				Preuss. Corrent.	102
				Cassen - Billets	— 105 1/2
				Wiener Einlösungs-Scheine	—
				Gold pr. Mark fein Cölln.	— 205 1/2
				Silber 13 L. n. dar. pr. d°	— 13. 8
				d° niederhaltig d°	— 13. 7

G o t t e s d i e n s t.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis predigen:

Zu St. Thomä: Früh Hr. D. Tzschirner.
Mittag = Richter.
Vesper = M. Eulenfestu.
Zu St. Nicolai: Früh = D. Enke.
Vesper = M. Simon.
Zu St. Johannis: Früh = M. Müller.
Zu St. Georgen: Früh = M. Höpfner.
Vesper Betstunde und Examen.
Zu St. Jacob: Früh = M. Adler.
Reformirte Gemeinde: Früh Deutsche Predigt.

Montag Hr. M. Siegel.
Dienstag = M. Goldhorn.
Mittwoch = M. Münker.

Donnerstag = Hersfurth.
Freitag = D. Bauer.

W ö c h n e r:

Hr. D. Bauer und Hr. M. Goldhorn.

K i r c h e n m u s i k.

Heute Nachmittage um halb 2 Uhr in der
Thomaskirche:Unsre Seele harret auf den Herrn — v. Rolfe.
Kommt, kommt herzu — von Rolfe.

Morgen in der Thomaskirche.

Kyrie und Gloria, von Michael Haydn, Kapell-
meister in Salzburg.

Thorzettel vom 16. August 1816.

Grimmaisches Thor		U.	Nachm. Hr. Kfm. Sartorius von Berlin, im Hotel de France	1
St. Ab. Auf der Breslauer Post: Hr. Con- rect. Friedemann, von Zwiskau, v. Witten- berg zurück, in No. 276	6		Hr. Kfm. Barree v. Dijon, im Hot. de Saxe	3
Die Prag. u. Wiener r. Post	6		Hr. D. Colle und Hr. Haase v. Berl., v. d.	4
Hr. Justizrath Naumann, von Verleberg, v. Lepliz, im Hot. de Bav.	7		Hrn. Kf. Mütze und Mück von Marklisa, in schwarzen Boot	5
Die Bauhner f. Post	12		Rannstädter Thor. U.	
Vorm. Die Dresdner r. Post	7		St. Ab. Hr. Amtsinsp. Lüttich von Wimmel- burg, in 3 Lillen	8
Madame Jordan von Wien, p. d.	10		Vorm. Hr. Oberforstmeister von Schleinitz von Merseburg, pass. durch	8
Nachm. Die Dresdner Postkutsche	4		Hr. Kfm. Mey von Braunschweig, p. d.	11
Hallesches Thor.		U.	Nachm. Die Frankf. a. M. r. Post	2
St. Ab. Hr. Kfm. Besser von Dresden, von Braunschweig zurück, p. d.	6		Peters Thor. U.	
Hr. Kfm. Warbach von Copenhagen, unv.	9		St. Ab. Frau Gräfin von Schulenburg von Zangenberg, im Schilde	7
Vorm. Die Dessauer Post	3		Hr. Graf Hendel von Donnermarck, v. Carls- bad, im Schilde	8
Auf der Berliner Post: Hr. Kfm. Braun von Stettin, unwissend	5		Vorm. Frau von Krosigk von Carlsbad, p. d.	10
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Chirurg. Siegert von Halberstadt, unv.	6		Hr. Commissions-Rath Horstig v. Lepliz, im Posthorn	11
Hr. D. Mirus v. Halberstadt, in Heilbrunnen	7		Hospital = Thor. U.	
Hr. Kfm. Eckert von Chemnitz, von Braun- schweig zurück, p. d.	8		St. Ab. Die Freiburger f. Post	6
Hrn. Kf. Kluge u. Comp., Friedrich u. Sohn von Löbnitz, von Braunschweig zurück, p. d.	9			
Die Hamburger r. Post	10			
Hrn. Kf. Rörner und Senf von hier, von Braunschweig zurück	11			

Thorschluß: um halb 9 Uhr.